

Die Sage von der Rückkehr des Kaisers

Paris, 15. Nov. Der „Matin“ berichtet, der französische, englische und belgische Gesandte haben bei der holländischen Regierung Vorstellungen wegen der Rückkehr des Kaisers Wilhelm nach Deutschland erhoben.

In der französischen Kammer hat der Abgeordnete Bonan eine Anfrage über die gerichtliche Verfolgung des Kaisers, des Kronprinzen, Ludendorffs und anderer Kriegsschuldigen eingebracht.

Berlin, 15. Nov. Nach einer Korrespondenz hat sich der Kaiser zu einem Vertrauten geäußert, er könne aus monarchischer Überzeugung nicht als Bräutigam nach Deutschland zurückkehren, das er 30 Jahre lang in guten und bösen Tagen regiert habe. — Der „Newport Herald“ behauptet, daß der Kaiser nicht nach Deutschland zurückkehren wolle.

Politik der Saniktionen

Paris, 15. Nov. Zu der Vertagung der Sitzung des Ausschusses über die Rückkehr des Kronprinzen und der Neu-Einführung der militärischen Ueberwachung Deutschlands auf Donnerstag abend schreibt der „Zeit Parisien“ (im Sinne der französischen Regierung): Die erste Frage sei sehr einfach. Nichts hindere die Verbündeten als Sanktion die Verletzung auszuüben und weitere Pfänder zu nehmen. Bezüglich der Ueberwachung müsse aber auch genau bestimmt werden, was zu geschehen habe, wenn etwa beim Verlauf der Ueberwachungsoffiziere ein blutiger Zwischenfall sich ereignen sollte.

Kündigungen

Dochum, 15. Nov. Ein Vertreter des Zehnerbundes wolle mit, daß ab heute allen Arbeitern und Angestellten des weiswässrigen Bergbaus gekündigt werde, da die Grubenbesitzer den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr nachkommen können. Auf der Rombacher Hütte ist schon öfters weiblichen und lebigen männlichen Personen auf 1. Dezember gekündigt worden, die Haltung der französischen Besatzungsbehörden mache eine Fortführung der Betriebe unmöglich.

Speyer, 15. Nov. Der stellvertretende Regierungspräsident der Pfalz, Oberregierungsrat Kiederer, ist auf Befehl des französischen Heeresoberkommandos aus der Pfalz ausgewiesen worden.

Die Verhandlungen mit den Industriellen abgebrochen

Paris, 15. Nov. Die Ingenieurkommission berichtet laut „Zeit Parisien“ aus Düsseldorf, von den 21 Artikeln technischer Art des Vertrags haben die Vertreter des Bergbauvereins 18 angenommen, während 3 Artikel immer noch strittig seien. Da die Verhandlungen nun schon geraume Zeit dauern und das Nachgeben der Deutschen immer noch verzögert werde, die immer erst ihre Aufträge und die Reichsregierung befragen zu müssen behaupten, seien die französisch-belgischen Vertreter der Ansicht, daß es keinen Zweck habe, die Verhandlungen über ein Abkommen fortzusetzen, dessen Wortlaut sie als unabänderlich betrachten. Sie haben daher beschlossen, die Verhandlungen als beendet anzusehen. Das Wort meint, daß es sich zwar noch nicht um einen Bruch im eigentlichen Sinn, sondern um ein Ultimatum handle. — Der Streit dreht sich hauptsächlich um die Bezahlung der Kohlenlieferungen. Frankreich lehnt ihre Anrechnung auf die Kriegsschadigung ab. So wird die Wiederaufnahme der vollen Arbeit in den Betrieben immer weiter verzögert.

Vorbereitungen zum Schutzklausur

London, 15. Nov. Das Kabinett beschloß folgende Punkte in das Wahlprogramm aufzunehmen: Aufstellung eines allgemeinen Zolltarifs, enge Ausgestaltung der Handelsbeziehungen Englands zu den Dominionen und den Kolonien, Förderung an ausländische Staaten, ihre Einfuhrzölle für englische Waren herabzusetzen, Unterstützung und Schutz des englischen Getreidebaus. Minister Lord Derby und fünf andere Mitglieder des Kabinetts erklärten sich gegen den Schutzklausur.

Vorkläufig keine neue Koalition

Berlin, 15. Nov. Wegen der wichtigen außenpolitischen Vorgänge hat der Reichskanzler die schwebenden Verhandlungen über die Bildung einer neuen parlamentarischen Koalition vorkläufig eingestellt.

Württemberg

Stuttgart, 15. Nov. Folgen des Uebergangs der württ. Steuerhoheit an das Reich. Auf die kleine Anfrage des Abg. Ströbel (B.B.) an die württ. Regierung betr. Aufhebung der Ortssteuerämter, wurde vom Finanzministerium nachsichende Antwort erteilt:

„Mit dem Uebergang des wesentlichen Teils der württ. Steuerhoheit an das Reich sind auch die früheren württ. Ortssteuerämter zu Keimern der Reichsfinanzverwaltung geworden. Der Reichsminister der Finanzen hat in wiederholten Verfügungen den allmählichen Abbau der württ. Ortssteuerämter angeordnet, insbesondere dürfen Stellen, die sich durch Ausscheiden von Ortssteuerbeamten erledigen (Kündigung, Tod usw.), nicht mehr besetzt werden. Sämtlichen Ortssteuerämtern ist der Einzug der Einkommen- und der Umsatzsteuer, den meisten zurzeit auch der Einzug der Rhein-Ruhrabgabe und der Landabgabe überwiesen. Bei der geschätzten Sachlage dem württ. Finanzministerium ein Einfluß auf die Maßnahmen des Reichsfinanzministers nicht zu. Gleichwohl habe ich Veranlassung genommen, diesen auf die durch die gedachten Maßnahmen in den Kreisen der ländlichen Steuerpflichtigen hervorgerufene Mißstimmung aufmerksam zu machen und seiner Erwägung anheimzugeben, ob nicht unter den derzeitigen Verhältnissen von dem weiteren Abbau der Ortssteuerämter vorerst abgesehen werden sollte.“

Stuttgart, 15. Nov. Beurteilung von Nationalsozialisten. Auf Grund einer Anzeige waren bei Hausdurchsichten bei Mitgliedern der nationalsozialistischen Wand- und Sportvereine in Stuttgart ein Gewehr, ein

Karabiner, zwei Stahlhelme, eine Gummipistole, zwei Leuchtbandgranaten (ohne Sprengstoff), zwei Tornister und 45 Patronen ohne Kugeln gefunden und beschlagnahmt worden. Wegen des Hauptmanns a. D. Ludwig Steyerer, den Notariatsprokuratoren Eugen Käufer, den Geschäftsführer der Nationalsozialisten Dr. Bodo Kallenböck, einen ehemaligen österreichischen Offizier und 13 andere Mitglieder der Partei wurde das Verfahren wegen Verstoßes gegen die Ministerialverordnung vom 24. April d. J. (Verbot der nat.-soz. Partei) eingeleitet. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte nach zweitägiger Verhandlung heute Steyerer zu 4 Monaten, Käufer zu 4 Monaten 15 Tagen, Dr. Kallenböck zu 2 Monaten, neun weitere Angeklagte zu 4 Wochen, einen zu 1 Monat 15 Tagen, einen zu 1 Monat Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. — Das Urteil erregt allgemein Aufsehen. Die Verurteilten werden Berufung einlegen. Die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Schott und Dr. Hedinger.

Die heutigen Preisverläufe für Stuttgart für 1 Kilo 85prozentiges Schwarzbrot (log. Versorgungsbrot) 120 (gestern 80), 1 Kilo 75proz. Schwarzbrot 140 (100), 1 Kilo Weißbrot 160 (140) und ein Brötchen 9 (8) Milliarden. — Als Preis für einen Kubikmeter Gas gelten heute 36 (gestern 24), für eine Kilowattstunde elektr. Strom nach Licht, Wohnung- und Krafttarif III 60 (40) und nach Lichttarif I 120 (80) Milliarden.

Die Straßenbahn hat die einfachen Fahrten auf 30 bis 40 Milliarden erhöht.

Stuttgart, 15. Nov. Schon wieder neuer Brotpreis. Ab 16. November wird der Preis für 85prozentiges Versorgungsbrot auf 220 (15. Nov. 120), für 75prozentiges Schwarzbrot auf 280 (140), für Weißbrot auf 320 (160) Milliarden das Kg. erhöht. Ein Weißbrötchen kostet 18 (9) Milliarden Markt.

Schweres Eisenbahnunglück. Am Donnerstag abend stieß zwischen Unterkirchheim und Mühlheim bei Cannstatt ein Arbeiterzug mit einer Lokomotive zusammen. Mehrere Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Wie verlautet, sind sie in Brand geraten. Nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten sind 15 Personen tot, viele verletzt.

Gesetzliche Miete. Die Vermietungszahl für die Hundertjahrzulage der gesetzlichen Miete beträgt bei Zahlungen in der Zeit vom 11. bis 17. November 5408,4.

Der Erzeuger-Jahresmehrpriest für die Zeit vom 17. bis 20. Nov. betragt in Württemberg 15 Goldmarken, umgerechnet nach dem amtlichen Multiplikator vom Freitag, den 16. Nov. Am nächsten Montag verhandeln die Spitzenorganisationen über die Möglichkeit einer zweijährigen Ausdehnung auf die Erzeuger, um dadurch die gegenwärtige enorme Geldentwertung einigermaßen auszugleichen.

Herrenberg, 15. Nov. Amerikaner spende. Reinhold Bernsacker in Los-Angeles hat vor einiger Zeit wieder eine Summe zugewiesen, aus der 28 ärmeren und älteren Personen eine Freude bereitet werden konnte.

Müllingen, 15. Nov. Seminarjubiläum. Das 25-jährige Seminar-Jubiläum mußte wegen des Kriegs verschoben werden. Zur 80jährigen Gedächtnisfeier war aus Stadt und Bezirk die Turnhalle mit 3000 Teilnehmern gefüllt. Professor Kofink begrüßte die Versammlung, Studiendirektor Geisler hielt die Festrede. Stadtschultheiß Bauer übertrug die Glück- und Segenswünsche der Stadtverwaltung.

Schwenningen 15. Nov. Die Geflohenen. Der Zusammenstoß mit der Reichswehr hat einen Toten, zwei Schwerverletzte und neun Leichtverwundete gefordert. Es sind: Johann Harbeger, Schmied von Ellsdorf, tot; Carl Stalger, Gemeindevater, Gertrud Ripp, Frau Babette Ostler, Friedrich Wöhner, Hugo Stegmann, Ernst Jansch jr., Paul Stähle, Ernst Strick, Hermann Wader, Wilh. Manck, Sofie Schäfer verewundet.

Rottenburg, 15. Nov. Zur Nachahmung. Fabrikant Gehring, Inhaber der mechanischen Wollweberei in Badelshausen, hat dem Jugendamt Rottenburg einen Posten Unterkleidung im Wert von vielen Millionen für nockleidende Kinder geschenkt.

Salach, 15. Nov. Göttingen, 15. Nov. Gemeinheiten. In einem Kolonialwarengeschäft wurden nachts die Fenster Scheiben eingeworfen, so daß am anderen Morgen Hunderte von Steinen in den Zimmern lagen. Auch wurden Schiffe abgebehen. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Täter ausfindig zu machen. — In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurden die Schaufenster einer Wehgerei mit Backsteinen eingeworfen. Auch in diesem Falle sind die Täter, die höchst wahrscheinlich dieselben wie im ersten Fall waren, unerkannt entkommen.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 16. November 1923.

Gemeinderatsitzung vom 14. November.

Der Wasserzins für das letzte Vierteljahr wird dieser Tage im 10 Milliardenfachen Friedensbetrag eingezogen; er mußte erhöht werden, weil sein Einzug sich nicht gelohnt hätte.

Der Voranschlag der städt. Veranstaltungen für 1922 ist vom Oberamt für vollständig erklärt worden.

Die Mieten in den Deden der Barodenwohnungen sollen durch einen Reformantrag nicht gemindert werden.

Fabrikant Strähle beabsichtigt, die Thulshede zwischen seinem Garten und dem städtischen Platz einzufrieden und durch einen eisernen bzw. hölzernen Zaun ersetzen zu lassen. Unter der Voraussetzung der künftigen ordnungsmäßigen Unterhaltung des Zauns durch Strähle wird nichts eingewendet.

Bauunternehmer Weimer will das von der Firma Geigle abzubauende Wohnhaus in der Calmerstraße bei seinem Traus an der Emmingerstraße wieder aufstellen. Dem Plan treten Schwierigkeiten durch die notwendige Verlegung der Emmingerstraße entgegen, eine Augenscheineinnahme soll zunächst an Ort und Stelle erfolgen.

Der Holzsegeletel wird seit Kriegsausbruch an jeden Einwohner ausgeteilt, der darum nachsucht. In neuerer Zeit ist ein offenkundiger Mißbrauch mit dieser an sich so wohlthätigen Einrichtung getrieben worden, sei es, daß die aufge-

lesenen Lannenzapfen entgegen den Befehlsgeschritten durch Gespannleh des Besters heimgeführt wurden, oder daß begünstigte Einwohner von dieser doch nur für wirtschaftlich schwache Kreise gedachten Wohlhabereinrichtung Gebrauch machten. Im ersten Falle sind einige Einwohner mit empfindlichen Strafen belegt und die Befehlsgesetze auf 3 Wochen entzogen worden. Wegen des 2. Falls soll in der Weise eingeschritten werden, daß demnach die Befehlsgesetze entzogen und auf Renatrag nur noch an die wirklich Bedürftigen wieder aufgegeben werden sollen.

Die Liste der speiseberechtigten Kinder zur Kindererpehlung ist vom Arzt aufgestellt und vom Gemeindevater unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Bedürftigkeit geprüft worden. Der Beginn der Speisung verzögert sich etwas, weil die erforderlichen Lebensmittel zum großen Teil noch nicht geliefert sind.

Von einer großen Anzahl Frauen speziell vom Calmer Stadtviertel ist angefaßt, das letzte Badgeld ein Geschäft eingereicht worden, besondere Bädern zu erbauen. Es ist nun nicht möglich, nur einen Bädern für ein Stadtviertel zu errichten und die anderen Stadtteile nicht zu berücksichtigen und mehrere Oefen anzufertigen ist finanziell und wirtschaftlich nicht tragbar. In einer Besprechung mit den hiesigen Bädernmeistern hat sich herausgestellt, daß die Bädern hier nicht höher sind, als in den Nachbarkösten Altentier, Calmer, Herrenberg usw. Die Bädern haben sich bereit erklärt, Kleinrentner, Sozialrentner, Kriegrentner, Kriegsernter, Kriegsrentner und sonstigen Rentierenden wöchentliche Ernterzählungen zu gewähren, wie sie dies schon bisher getan haben. Im Interesse ihrer nicht gerade glänzenden Existenz bitten sie es bei dem bisherigen Zustand zu lassen und auch die Bädern auf keine andere Grundlage zu stellen.

Im Lauschnog wurde ein kleineres Quantum Roggen gegen Weizen verkauft.

Der Milchpreis beträgt vom 14. ab beim Erzeuger 22 Milliarden und bei der Ausgabestelle 30 Milliarden.

Die Kartoffelversorgung macht immer neue Schwierigkeiten. Von einer norddeutschen Großfirma ist ein Wagen Kartoffeln in erster Linie für Lehrsennmar und Waldorf bestimmt, geschickt worden, für die der Bistrent werbefähigste Weid, Goldanleihe oder Dollarschätze verlangte, was aber die Empfänger nicht aufbringen konnten. Der Großhändler wollte den Wagen hierauf weiterleiten, doch hat dies das Polizeikommando durch Beschlagnahme des Wagens verhindert mit der Begründung, daß der Großhändler verpflichtet ist, die Papiermark als gesetzliches Zahlungsmittel anzunehmen. Zwei weitere Wagen Kartoffeln waren durch unzureichendes und nasses Einladen und den langen Transport stark verdorben und in Fäulnis übergegangen. Ein Teil ist gereinigt, zum sofortigen menschlichen Genuß noch brauchbar, aber nicht lagerfähig, der andere Teil mußte als Futtermittel abgegeben werden. Mit der liefernden Stuttgarter Firma sind Verhandlungen wegen Preisnachlass eingeleitet, auch wird sie als Ersatz einen Wagen gesunder Kartoffeln noch schicken.

Der städtische Spital muß fast sämtliche Lebensmittel alljährlich austauschen, was heuer besondere Sorgen bereitet. Schon früher ist der Gedanke erwogen worden, ob nicht durch einen eigenen städtischen Landwirtschaftsbetrieb die wichtigsten Lebensmittel selbst erzeugt werden sollen. Die Verhältnisse machen diesen Gedanken erneut erwägenswert und eine Prüfung der Frage ist auch um die Wende im Gange, um die Verhältnisse für die verpackten Räder und Wiesen rechtzeitig zu lösen oder nicht mehr zu erneuern. Der Ökonombetrieb wäre natürlich so gedacht, daß in der Nähe des Spitals Schauer und Stallung mit entsprechenden Vorräumen errichtet und die Färrer-, Eder- und Fiegenhaltung mit dem Betrieb verbunden würden. Zunächst ist nur an die Haltung mehrerer Kühe gedacht. Ein Gutsausseher müßte den Ökonombetrieb und die Färrerhaltung miteinander besorgen. In den Hauptarbeiten müßte ihm Hilfspersonal, vielleicht auch aus noch etwas arbeitsfähigen Spitalen beigegeben werden. Die nötigen Färrer und Wiesen sind vorhanden. Der Spitalbetrieb könnte dann vereinfacht werden. Der Gemeindevater nimmt von dem Plane mit Interesse Kenntnis und wird in einer der nächsten Sitzungen endgültig dazu Stellung nehmen.

Ohne Genehmigung der Gemeindebehörde sind Wohnungen zum Teil von auswärtig bezogen worden. Gegen diesen Unluz werden energische Maßnahmen ergriffen werden, da man nicht länger gewillt ist, sich von Vermietern und Mietern vor vollendete Tatsachen stellen zu lassen.

Winterhilfe in Ragold.

Die Zeit der Erntung steigt von Tag zu Tag. Nur ganz wenige Ähren so hoch und wohlgeborgen, daß sie auch ihre Frühe noch im Arodenen haben. Den meisten geht das Wasser schon bis an den Hals und sie leiden wie an einer schweren Krankheit. Welche aber ringen mit den Wellen auf Tod und Leben und wissen nicht, wann sie daran untergehen. Es sind alte Leute und Gebrechliche, Kranke und Kränkliche Alleinstehende oder solche mit einem häßlichen Kinder, hungerrigen Mäulern, die nicht mehr satt werden. Und das nicht in Bezirk oder Dresden oder im Ruhrgebiet. Sondern bei uns in Ragold. Was kann geschehen? Wir müssen ihnen helfen, wir, die wir die „Nächsten“ dazu sind. Jede Gemeinde muß für ihre eigenen Notleidenden aufkommen. Und das nicht bloß von Gemeinde wegen, sozusagen amtlich. Das geschieht ja auch da und dort, und wird dankbar begrüßt. Aber noch wichtiger und schöner ist die freie Tat der einzelnen, oder. Im Volksmund wurde der Gedanke geäußert, die alljährliche Naturspendensammlung, die am Erntedankfest in der Kirche am Altar rückgelegt und nachher den Armen aufgestellt wird, heuer zu einer umfassenden Spende für die Hilfsbedürftigen der Stadt auszubehnden. Man stimmte ihm bei und besprach ihn eingehend und beschloß, im Dienst der Gemeinde diesen Dienst an den Notleidenden zu tun. Das Erntedankfest ist der rechte Zeitpunkt dazu; es stellt uns vor Augen, was wir empfangen haben und lehrt die rechte Art des Dankens, die im Geben besteht. Dazu ist keine Zeit zu schlamm, solange es noch Leute gibt, die schlimmer daran sind als wir; nur der Weiz könnte uns die Hände verschränken oder die traurige Angst vor mäßigen verhungern, wenn wir sie zu weit aufsun. Oder wollen wir uns verstreuen hinter den Vorwand, solche Gaben können erfahrungsgemäß nicht in die rechten Hände? Darüber müge man beruhigt sein; es handelt sich in der Tat nur um solche, die bedürftig und

würdig sind und Verloren geben. U an das Erntedankfest Montag in Stadt von kommen, abgeben wollen, Unfassen haben werden bewahrt wo an nicht dene Klein unsere ein einzelne Fällen Omann gelesenen, die gegen, das gestorben ist

Die Rechnung, trägt für Vorkriegsge 121,8 Proz

Die O amts vom Dollarkurs an 1918 Pr

4,8 Milliardenzahl vom 11. bis von 4,8 Milliarden wenn sein Milliarden

Angefle tomme durch Ver lationen mon

Renien gabe der F verbanden sung einge soll sich jed

Die Te Deutschen Vertriebsch Zahlung u berechnet u worigebild geprüfte O 3,10, von 5

Die V bereicnd er Anzeige

Die An lahleuer u milliardenf

Gesellsch geldscheine Markt im eine höhere hat überle

Der Te auf 8. Nov durch die Verordnen fam. Das Leser erst

„Der Turn, ob „Gut“ Nun drei Be morgen, u unschuldig

„Nun, hm in di Kammer, Ihr sollt Kugapfel

„Na, je tend Will kaonnging

Es wa mal, da die Wazo fort und sch nur wenn auch in der Sa im Felde

war. Als land er d erstmal, ge genug gefe blantscher

Stance un Ein W Wäckerl



Christen durch
oder doch be-
hlich schwache
machen. Im
hohen Stufen
worden.
itten werden,
o auf Kennen-
aufgegeben
Kinderpein-
nderat unter
heit gepflicht
e etwas, weil
ll noch nicht
om Colmer
ein Versuch
uen. Es ist
Stadtwortel
berücksichtigen
und wirtschaft-
den hiesigen
bedürfnisse hier
Krieg, Calw,
erklärt, Klein-
gehaltenerge-
liche Gewerbe-
geräten haben
günstig bitten
und auch die
a.
tum Ruhig
Erzeuger 22
arden.
Schwierig-
ein Wagen
Daher be-
berücksichtigen
was aber die
Großhändler
hat dies das
als verbindlich
erpflichtet ist,
anzunehmen.
ungewöhnlich
ort stark be-
ist gerührt,
nachbar, aber
interkarofeln
garter Zuma
er, auch wird
noch schiden.
Behandlung
gen bereit.
ob nicht durch
die wichtigsten
Zeitraumstände
nd eine Röh-
m die Vork-
den rechtlich
om-betrieb
des Spiels
eräumen er-
haltung mit
nur an die
heßer müße
einander be-
Dilspersonal,
zialien be-
find sind vor-
acht werben.
teresse Kenn-
mäßig dazu
find Woh-
ben. Gegen
ffen werden,
mieteren und
en.

wichtig sind; von den hierfür am meisten zuständigen Stellen und Persönlichkeiten wurde die Liste aufgestellt und durchgesehen. Und wie soll's nun gemacht werden? Im Anschluß an das Erntedankfest, an dem die erste (alljährliche) kleinere Sammlung bereits ausgeteilt wird, erfolgt voraussichtlich am Montag nachmittags die größere Sammlung in der ganzen Stadt von Haus zu Haus. Dankbar wird da alles angenommen, was einer von seinen augenblicklichen Vorräten abgeben will, als da sind Mehl, Eier, Fett, Kartoffel, Erbsen, Linfen, Kaffee, Reis, Getreide, Öl, Nudeln usw. Diese Gaben werden in ein paar dafür bestimmten Häusern aufbewahrt und im Lauf des Winters von Zeit zu Zeit, da wo am nötigsten abzugeben. Auch das unbrauchbar gewordene Kleingeld kann man bei dieser Gelegenheit los werden. Unsere Krankenschwestern, die wohl am besten in die Not einzelner Familien hineinsehen, werden dabei in manchen Fällen Potentienste tun können. Aber auch sonst ist jedermann gebeten, die Kameradschaft auf verschwiegene Not zu lenken. Möge ein solches Ergeben zustande kommen und denen, die jetzt am meisten unter der Zeit zu leiden haben, zeigen, daß Menschlichkeit und Teilnahme noch nicht aufgegeben ist.

Die Reichsindergeld für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) beträgt für den 12. November des 218.5 Milliardenfache der Vorkriegszeit und hat sich gegenüber der Vormoche (98,5) um 121,8 Prozent gesteigert.

Die Großhandelsindergeld des Statist. Reichsanzeigers vom 13. November ergibt bei dem damaligen amtlichen Dollarkurs von 840 Milliarden das 265.66 Milliardenfache der Vorkriegszeit und eine Steigerung gegenüber dem 5. Nov. um 108 Prozent.

4,8 Billionen Steuerfrei. Durch die Erhöhung der Verdiensteinsparnisse von 20 000 auf 300 000 RM. bleibt in der Woche vom 11. bis 17. November für einen Verdiensteinsparner ein Einkommen von 4,8 Billionen Mark steuerfrei. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit 2 Kindern hat keine Steuern zu entrichten, wenn sein Lohn in der genannten Woche 12 Millionen 269 Milliarden nicht übersteigt.

Angestelltenversicherung. Die obere Verdienst- und Einkommensgrenze in der Angestellten-Krankenversicherung ist durch Verordnung des Reichsarbeitsministers auf 15 Billionen monatlich erhöht worden.

Rechenmarktkonten und Sparkassen. Nach der Ausgabe der Rechenmarken werden von den deutschen Sparkassenverbänden Rechenmarktkonten mit 2-Prozentiger Verzinsung eingerichtet werden. Der werbende Sparverleiher soll sich jedoch noch wie vor auf die Sparkassenstütze stützen.

Die Telegramm- und Fernsprechtarife werden der „Deutschen Zeitung“ zufolge vom 15. November ab durch Vereinfachung von Grundtarifen mit dem am Tag der Zahlung geltenden Umrechnungskurs für die Rechenmarken berechnet werden. Für Fernsprechtelegramme beträgt die Grundtarifgebühr 0,10 Mark, für Distanztelegramme 0,05, für Ortsgespräche 0,10, für Ferngespräche von 3 Minuten bis 5 Min. 0,10, von 5—15 Min. 0,20 RM. usw.

Die Postgebühren werden am 20. November wieder bedeutend erhöht werden.

Anzeigenschlüssel vom 15. November ab 500 Millionen. Die Kammergebühren werden unter Einschluß der Umkehrsteuer mit Wirkung vom 12. d. Mts. an auf das 64-maligenfache der Höhe vom 24. Juni 1919 erhöht.

Gesellschaftliche Reichsbahn. Kürzlich sind gefällte Notgeldscheine der Deutschen Reichsbahn über fünf Millionen Mark im Verkehr aufgetaucht, denen durch Ueberstempelung eine höhere Wertbezeichnung gegeben war. Die Reichsbahn hat überstempelte Notgeldscheine nicht ausgegeben.

Der Termin für die Landabgabe wurde vom 1. November auf 8. November d. J. verlängert. Die Bekanntmachung durch die Presse erfolgte aber so spät, daß der Termin schon verstrichen war, als die Notiz in die Hände der Landwirte kam. Das Wochenblatt für Landwirtschaft ist einem Teil der Leser erst am 12. November zugegangen. In Bayern erhielt

die Landwirtschaft schon am 8. November Kenntnis von der Steuererhöhung. Die württ. Landwirtschaftskammer hat nun an das Landesfinanzamt den Antrag gestellt, daß denjenigen Landwirten, die bis zum 15. November ihre Abgabe entrichtet haben, die Steuern noch zum Umrechnungssatz von 17 Milliarden angerechnet werden möchten.

Bezahlung der Steuern durch Schecks. Dem Antrag des Vorstandes der württ. Landwirtschaftskammer betreffend Zahlung der Steuern mit Schecks von Genossenschaften ist nunmehr vom Reichsfinanzministerium entsprochen worden. Bis auf weiteres werden die von den landw. Bezugs- und Abgabegenossenschaften ausgestellt, auf die landw. Genossenschaftszentralkasse in Stuttgart, Johannesstr. 86, gezogenen und den Landwirten für gelieferte landw. Produkte übergebenen Schecks bei der Steuerentrichtung durch die Landwirte seitens der Finanzämter in Zahlung genommen. Die Finanzämter senden die eingegangenen Schecks sofort an die landw. Genossenschaftshauptkasse ein, welche die Schecks dem von der Oberfinanzkasse bei der landw. Genossenschaftszentralkasse zu nehmenden Konto kostenfrei sofort gutzuschreiben hat. Der Scheck wird zum Nennwert bei der Bezahlung der Steuer vom Finanzamt angenommen. Es dürfen hierdurch manche Härten und berechtigige Klagen beseitigt sein.

Die Rentenmark. Der Reichsfinanzminister hat die neue Rentenbank in Berlin ernannt, am 15. November mit der Ausgabe des werbendeinsparischen Geldes zu beginnen. Allerdings wird nicht der ursprünglich ins Auge gefaßte Betrag von 300 Millionen in den Verkehr gegeben. Der Reichsregierung wurde von der Bank vorläufig ein verzinslicher Kredit von 80 Millionen Rentenmark zur Verfügung gestellt, der es ermöglicht, etwa 30 Prozent der Gehälter und Löhne sofort werbendeinsparisch auszuzahlen. Der Prozentsatz soll allmählich erhöht werden. Die Rentenpfennige sollen bald nachfolgen. Sie haben ungefähr das Aussehen der früheren kleinen Scheidemünzen.

Wertbeisändige Zahlungsmittel für die Konsumvereine. In Besprechungen beim Reichswehrkommando, denen Vertreter des württ. Ernährungs- und Finanzministeriums anwohnten, wurde seitens der Konsumvereine dargelegt, daß die Konsumvereine vor dem Zusammenbruch lebten, wenn nicht werbendeinsparige Zahlungsmittel, namentlich für ihre Bäckereien, zur Verfügung gestellt werden. Anlässlich wird mitgeteilt, daß dem bereitwilligen Entgegenkommen des Ernährungs- und Finanzministeriums sowie der Reichsbank die Aufrechterhaltung dieser Betriebe für die nächste Zeit als gesichert anzusehen ist. — Und wie wird es gegenüber den privaten Bäckereien gehalten, die ihre Mehllieferanten auch „wertbeisändig“ bejagen müssen, während sie von den Käufern das Papiergeld anzunehmen gezwungen sind?

Ist der Gaspreis gerechtfertigt? Zwei Männer, die in heilungs- und gastechnischen Fragen anerkannte Sachverständige sind, Baurat Dr. Grahl und Direktor Tremler, unterziehen in dem neuesten Heft von „Wassers Annalen“ die bisherigen Festsetzungen des Gaspreises einer Untersuchung. Sie stellen fest, daß die gegenwärtig festgesetzten Gaspreise teils bis viermal höher sind als technisch gerechtfertigt wäre. Die Gaswerke besitzen eine ganz erhebliche Gewinnmarge, die mit den ungerechtfertigt hohen Kohle- und Teerpreisen stetig im Wachstum begriffen ist. Die Interessenten der Gasanstalt betonen immer wieder, daß die Kohle gegenüber den Friedensverhältnissen auf das Doppelte, die Gaspreise nur auf 25 v. H. gestiegen seien. Dr. Grahl und Tremler weisen aber darauf hin, daß man nichts davon höre, daß z. B. der anfallende Kohle gegenüber Flammkohle 90 v. H. die Teerergänzung annähernd 200 v. H. im Preis gestiegen sind. Schuld an der Unrentabilität der Gaswerke sei vor allem die Schwere ihrer bürokratischen Aufbau und die damit zusammenhängenden Leerlaufkosten. Welche Unverständlichkeiten bei der Regelung der Gaspreise und der Einziehung des Geldes! Die Zahlung bei der Standaufnahme sei ungerechtfertigt und führt nur zu Verbrauchseinrichtungen. Besser sei schon eine kurze Fristgewährung und Ueberlassung des Inkassogeldes an einen oder mehrere bekannte Geschäftsteile im Bezirk, denen der Betrag ohne weitere Unkosten gegen Quittung zu übergeben wäre.

Wildberg. Pastor Moderjohann kommt. Heute haben wir die Freude, den bekanntesten Evangelisten Deutschlands, Pastor Moderjohann, hier sprechen zu hören, und zwar nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr in der Kirche. Es wird der großen Schar von Verehrern Moderjohanns auch in unserer Gegend ebenfalls Freude machen, ihn so in der Nähe hören zu können. (S. Anzeige).

Merlei

Der Herzog von Cumberland ist am Mittwoch nachmittag an den Folgen des Schlaganfalls gestorben.

Verlobung. Prinz Wiggo, ein Vetter des Königs Christian von Dänemark, wird sich mit Fräulein Leonore Margarete Green, der Tochter eines amerikanischen Millionärs, verloben.

Mustapha Kemal Pascha, der Präsident der türkischen Republik, ist nach einer Meldung aus Konstantinopel an einem Herzleiden erkrankt.

ep Religionsunterricht in Braunschweig verboten. Die braunschweigische Regierung hat entgegen dem Artikel 149 der Reichsverfassung, wonach Religionsunterricht ein lehrplanmäßiges Fach der Schulen bleibt, den evang. Religionsunterricht für die ganze erste Hälfte der 4 Grundschuljahre verboten und aufs neue in den evang. Gemeindefschulen Schulgebet, Schulantritt und religiöse Schulfeiern des Religionsunterrichts verfassungswidrig unteragt.

Auforderung der Orden. Die preussische Regierung hat verfügt, daß alle Auszeichnungen, die früher verliehen wurden, nach dem Tod des Inhabers zurückerstattet werden müssen, sie können also von den Angehörigen nicht mehr gegen Geldabfindung zurückbehalten werden. Werden die Auszeichnungen aus irgend einem Grund nicht abgeliefert, so haften die Erben mit dem Beschaffungspreis in Goldmark.

Schulabschluss wegen Kohlenmangels. In den Schulen in Rauhof (Sachsen) mußten die Schulen geschlossen werden, weil keine Kohlen zum Heizen vorhanden sind, obgleich Sachsen selbst viele Kohlengruben besitzt. Im Erzgebirge sind Fluren und Felder bereits von Schnee bedeckt.

Kreuzknotenplage. Im Erfurter Landkreis hat sich die Kreuzknotenplage so verbreitet, daß der Landrat eine Behandlung von 5 Goldpfennigen für jede abgelieferte Otter ausgelegt hat.

Ein Vergleich. Wenn man einen Goldpfennig, der jetzt mehr als 3 Milliarden Mark Papiergeld wert ist, in Einmarkscheinen bezahlen müßte, so würde diese Papiermenge einen langen vollbeladenen Güterzug füllen. Die Geldscheine, die vor dem Krieg umflogen, sind jetzt insgesamt auf den Wert von noch nicht einem Pfennig herunter gebracht. Mit dem Aufkommen einer Goldmark könnte man familiären auf Erden lebenden Menschen je 1000 Papiermark ausgeben. Ein Metallpfennig kostet jetzt ziffernmäßig mehr, als die Jahresausgaben der deutschen, französischen und russischen Armee zusammen vor dem Krieg.

Gegen den Viehwucher. Die Berliner Schutzpolizei befehligt, 80 Mann stark, am Donnerstag plötzlich den Schlachthof. In die unlaute Elemente unter den Händlern fuhr ein heillos Schrecken und im großen und ganzen wurden überall die Richtwerke einbehalten.

Handelsnachrichten

Der Umrechnungskurs der Rentenmark ist amtlich auf 600 Milliarden Papiermark festgesetzt worden, was einem Dollarkurs von 220 Milliarden Papiermark entspricht.

Dollarkurs am 15. Nov.: 2 526 300 000 000 (1 263 150 000 000). Neupork: 1 Dollar 3 846 150 000 000, London: 1 Pfund Sterling 20 Billionen, Amsterdam: 1 Gulden 1,9 Billionen, Zürich: 1 Franken 710,4 Milliarden.

Der Wert von 1 Milliarde Mark in Pfennigen am 15. Nov.: in Holland 0,5, Belgien 2, Norwegen 0,9, Dänemark 0,8, Schweden 0,5, Italien 2,2, London 0,5, Neupork 0,5, Paris 1,7, Schweiz 0,5, Spanien 0,7.

Goldmarkenpreis der Reichsbank am 14. Nov.: 3 853 516 000 000 Papiermark für ein Zwanzigmarkstück.

Edelmetallmarkt, 15. Nov.: Platin d. Gramm 10 bis 16 Millionen, Feingold 2,6 bis 3,6, Feinkornsilber d. Kg. 60 bis 85, Silber in Barren 50 bis 84.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Leo in Schädling.
„Der Volkstanz? Bewahre, der ist auf dem Eichenheimer Turm, aber erloschen ist er nicht.“
„Gott sei gedankt!“ rief Wilderich aus tiefer Brust.
„Nur die Bauern sind heut erloschen, die armen Teufel — drei Bauern, die sie sich eingelassen haben. Das war heut morgen, gestern ist es zwei Klingenberges Bauern, zwei ganz anscheinend Burden, nicht besser gegangen.“
„Nun, sorgi für das Kind und das Pferd“, fiel Wilderich ihm in die Rede. „Reingt das Kind auf Euer Zeit in Eurer Kammer, laßt es seinen Augenblick aus den Augen, hört Ihr? Ihr sollt reich belohnt werden, wenn Ihr das Kind wie Euren Augapfel hütet, reicher, als Ihr denkt! Wollt Ihr?“
„Ja, so komm, du Zappelschick“, sagte der Sackendücker, während Wilderich sich hastig wendete und mit seinem Franzosen davonging.
Es war stiller auf den Straßen Frankfurts als das erste Mal, da Wilderich in die Stadt eingritten; die Verwundeten, die Marodeuren, die in Auflösung geratenen Truppen waren fort und dem Heere in nördlicher Richtung nachgelandt; man sah nur Mannschaften von in Ordnung gehaltenen Korps, wenn auch eine starke Patrouille, welcher Wilderich begegnete, in der Haltung und in ihrem ganzen Aufzuge verriet, daß sie im Felde gewesen und von harten Strapazen heruntergebracht war. Als Wilderich im Hause des Schulheizen angekommen, fand er den Flur nicht mehr von Menschen erfüllt wie das erstemal, nur einige Ordnonnangen waren da, die jetzt kaum genug gefunden, einen Tisch aufzustellen und mit jenen republikanischen Karten zu spielen, auf denen der König durch La France und der Rube durch die Freiheitsgöttin ersetzt war.
Ein Adjutant trat eben aus dem Nebenzimmer, in welchem Wilderich die Unterredung mit Leffallier gehabt, und der Un-

terossigter rapportierte, der Adjutant sandte den letztern fort, zu keiner Wache zurück und winkte Wilderich, ihn zum Kommandanten zu begleiten. Wilderich folgte ihm die Treppe hinauf und trat hinter dem Adjutanten in das Zimmer Duignots; er sah diesen an einem Tische sitzen, den Rücken der Tür zugekehrt, den Kopf auf den linken Arm gestützt, während die rechte Hand auf einem vor ihm liegenden Papiere Figuren freilegte.
„Citoyen General!“, meldete der Adjutant, „die Wache am Ehrenheilgenort schickt einen Mann, der sich nicht ausweisen kann und darauf besteht, vor den Kommandanten.“
Duignot hatte andererseits langsam den Kopf gehoben und gewendet — im Augenblick, wo er Wilderich ansichtig wurde, verzog sich seine Stirn in Falten, er schloß halb die Augen, wie um schärfer zu sehen und zu erkennen, dann sprang er plötzlich auf mit dem Ausruf: „Was, Sie sind es? Die einmal in einer andern Maske! Zum Teufel, was bringt Sie zurück — in die Höhle des Löwen, Ungläubigen?“ Ichte er mit aufkommendem Zorn hinzu, indem er Wilderich einen Schritt entgegentrat.
„Ich gab mein Ehrenwort, daß ich zurückkommen würde — und hier bin ich!“
„Ungläublich! Sind Sie so dumm, daß Sie mir in die Hände rennen, sich von mir in die Höhle schicken zu lassen?“
„Ich bin klug genug zu wissen, daß Sie mir kein Haar krümmen werden, General!“ antwortete Wilderich ruhig.
„Wir werden sehen!“
„Es war“, fuhr Wilderich fort, „freilich nicht mein Will, jaß zu Ihnen zu kommen; man hat mich aber vor Sie geführt — nun bitte ich Sie, mich zu der Frau dieses Hauses zu führen!“
„Ich — Sie?“
„Ich bitte darum. Ich habe mein Reliquier-gegebenes Ehrenwort auf eine Weise gehalten, die Ihnen beweisen muß, daß man auf mein Ehrenwort bauen kann!“

„Das ist wahr!“
„Aus wahr, ich gebe es Ihnen noch einmal, daß ich die Frau dieses Hauses sprechen muß, um ihr das Wichtigste mitzutellen, was ihr ein Mensch auf Erden mitteilen kann.“
„Und was ist das?“
„Ich werde es ihr sagen!“
„Hecans mit der Sprache — ich will wissen, was —“
„Ich habe gesprochen, was ich Ihnen zu sagen hatte; es ist alles! — führen Sie mich zu ihr!“
Wilderichs ruhige Entschlossenheit imponierte Duignot. Er warf einen bornig forschenden Blick auf ihn, dann wandte er sich zu gehen. „Kommen Sie!“ sagte er dabei.
Er führte Wilderich über den Korridor in das Wohngemach Marcelleins; sie war nicht darin, aber sie trat, als sie die Schritte der Männer hörte, aus der halbgeöffneten Tür des Nebenzimmers.
„Der Mensch hier hat Ihnen eine Mitteilung zu machen, Madame, wie er vorgibt“, sagte der General.
„Rit?“ fragte Marcelleine, forschend zu dem jungen Mann hinüberblickend.
„So ist es, Madame“, antwortete dieser, „Ihnen, der Mutter des kleinen Leopold.“
Marcelleine wurde bleich, ihre ganze Gestalt brach zusammen, sie sah kurz den fremden Mann an und öffnete die Lippen, ohne daß sie ein Wort hervorbrachte.
„Ich komme, Ihnen Ihren Sohn zurückzubringen.“
„O — am Gott — Leopold — das Kind ist —“
„In meinen Händen — seit langer, langer Zeit — ich habe es treulich gepflegt, ich habe es wie einen jüngeren, mit anvertrauten Bruder betrachtet, ich habe es von Herzen liebgehabt, so lieb, daß ich mich schwer von ihm trenne.“
„Aber wie ist es möglich“, rief hier Duignot aus, „daß dies Kind in Ihren Händen sein kann? Ihre Behauptung ist Wahnsinn, ist eine Lüge, und —“
(Fortsetzung folgt.)



Wirtschaftsmarkt sehr ruhig bei kleinem Geschäft. Auch hier fehlt in Anbetracht der enormen Summen, welche schon bei den geringsten Quantitäten benötigt werden, jede Unternehmungslust. Es ist umwäglich, auch nur annähernde Preise in Markwährung wiederzugeben, da je nach dem Stande der Bewertung der Mark im Auslande die Forderungen, unabhängig vom diesigen amtlichen Kurse, auseinandergehen. Die nachstehenden Preise beziehen sich daher lediglich auf Bezugsung in Auslandswährung (für die engl. Tonne): Weizen 36-38 Pfund Sterling, Weizen 51-53, Weizenkörner 36-38, Roggenmehl 39-41, Weizenmehlabfälle 32 bis 34, Weizen 21-22, neue Zinkabfälle 24-25, Weizenabfälle 24 bis 25, Manganabfälle 98/99 v. S. 105-115, Zinn 30 v. S. 85-90.

Stuttgart, 15. Nov. Bei der Stuttgarter Landesproduktendefese kam auch heute keine Preisnotierung zustande.

Berliner Getreidepreise am 15. Nov. in Goldmark für 100 Kp.: Weizen (märk.) 21 bis 21.40, Roggen 19.30 bis 19.70, Sommergerste 19.50 bis 19.80, Hafer 17.20 bis 17.60, Weizenmehl 33.50 bis 36.75, Roggenmehl 32.50 bis 33.—, Kleie 8.40, Rapskuchen 13 bis 14.

Der Weizenpreis in Berlin beträgt ab 15. Nov. 210 Millionen für das Schwarzbrot (1900 Gramm), 240 für das hellere und 0 für das Weißbrot.

Markte

Stuttgart, 15. Nov. Schlachthausmarkt. Dem Donnerstagsmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 128 Ochsen, 26 Bullen, 103 Jungbullen, 174 Jungstiere, 271 Kühe, 291 Stiere, 79 Schweine, 288 Schafe, 1 Ziege. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen (Multiplikator 300 Millionen): Ochsen 1.: 63 bis 65 (letzter Markt: 63 bis 66), 2.: 50 bis 60 (ana.), Bullen 1.: 61 bis 63 (60 bis 64), 2.: 48 bis 58 (50 bis 60), Jungstiere 1.: 35 bis 40 (ana.), 2.: 58 bis 62 (ana.), 3.: 50 bis 56 (50 bis 58), Kühe 1.: 55 bis 60 (52 bis 58), 2.: 40 bis 50 (38 bis 48), 3.: 30 bis 38 (30 bis 35), Stiere 1.: 73 bis 75 (70 bis 74).

77, 2.: 85 bis 71 (65 bis 68), 3.: 64 bis 67 (62 bis 64), Schweine 1.: 120 (108 bis 110), 2.: 105 bis 113 (105 bis 103), 3.: 95 bis 100 (90 bis 100). Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgart, 15. Nov. Obstgroßmarkt. Geringe Zufuhr, flatter Absatz. Die Richtpreise wurden von der Marktkommission wegen des neuen Marktkurses um 100 Prozent erhöht, von den Käufern wurden aber mäßig höhere Preise bezahlt. Richtpreise ungefähr in Millionen Mark: Äpfel 50 bis 70, Tafeläpfel 35 bis 55, Rosäpfel 18 bis 30, Spalterbarnen 55 bis 70, Tafelbirnen 35 bis 65, Quitten 30 bis 60 das Pfund.

Gemüsegroßmarkt. Geringe Zufuhr. Kraut 2.5 bis 3.5, Kohlrabi 18 bis 25, Rote Rüben 18 bis 20, Gelbe Rüben 10 bis 15, Spinat 25 bis 35, Röhrl 15 bis 20 das Pfund, Blumenkohl 25 bis 150, Rosenkohl 12 bis 50, Sellerie 12 bis 40, Endivien 8 bis 30 das Stück, Kartoffeln 8 das Pfund.

Wetter —, Schneefall, 320, Margarine 300 bis 320, Palmöl 300 d. Pfd., Solatöl 700 d. P., Eismehlsöl 78, Weizenkörner 57 bis 60 die 100 Gramm, Kaffeebohnen 75 bis 80 d. St., Mehl 105 das Pfund, Ranzhonie 150.

Rechnungen

1 Goldmark Briefkurs Berlin 601 500 000 000
Mittelkurs 600 000 000 000

Reichsbankdiskont	90 Prozent
Goldfranken	140 Milliarden
Steuerumrechnungsfäh	300 Milliarden
Reichsbankdiskont	613 Milliarden
Reichsbankdiskont	30 Milliarden
Reichsbankdiskont	265,6 Milliardenfach
Lebensmittel	242,7 Milliardenfach
Industrieerzeugnisse	308,5 Milliardenfach
Einfuhrwaren	305,0 Milliardenfach
Industriearbeiten	257,8 Milliardenfach

Lebenshaltungskosten (13. November): 218,5 Milliardenfach.

Festsetzung, 14. Nov. Im Oktober gelangten auf dem Meißner Bahnhof zum Versand an Hoopfen nach Nürnberg 721 Ballen mit 33 000 Kg., innerhalb Württembergs 42 Ballen mit 3050 Kg. außerhalb Württembergs 278 Ballen mit 19 310 Kg. — Im Hoopfenmarkt wurden in den letzten Tagen Preise von 40 bis 43, einzeln für Ausschläge auch 45 Willonen bezahlt.

Devisenkurse

Berlin	14. November		15. November	
	Geld	Srief	Geld	Srief
Holland	47890000000	48130000000	94762500000	95237500000
Belgien	59850000000	60150000000	115710000000	116290000000
Norwegen	18154500000	18245500000	363090000000	364910000000
Dänemark	215460000000	216540000000	428225000000	431075000000
Schweden	331170000000	332330000000	664335000000	667665000000
Italien	58865000000	54135000000	67830000000	68170000000
London	5486,24 Ma.	5513,75 Ma.	1097,15 Ma.	11027,5 Ma.
Neupost	1256,85 Ma.	1263,15 Ma.	2513,7 Ma.	2526,3 Ma.
Paris	70175000000	70175000000	137655000000	138345000000
Schweiz	220650000000	220530000000	442890000000	445110000000
Spanien	163500000000	164410000000	327180000000	328820000000
D.-Osterr.	17955000	18045000	35910000	36090000
Drach	35010000000	36000000000	73815000000	74185000000
Angara	65835000	66165000	135680000	136330000
Argentin.	329000000000	401000000000	892750000000	902250000000
Teles	204485000000	207515000000	1298,97 Ma.	1213,03 Ma.

Dollarschwankungen. Keir Angebot, Reichsgoldbanknote 2590

Das Wetter

Der Luftwibel wandert in die Gegend der Weichselmündung. Am Samstag und Sonntag ist neblig, in Höhenlagen mit Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachung.

Die Kasse wird in Zukunft ihre Bekanntmachungen an den Rathhäusern bzw. an den öffentlichen Anschlagtafeln zur Kenntnis der Beteiligten bringen. Veröffentlichung in den Amtsblättern muß der Kosten wegen vorläufig unterbleiben. Allgemeine Orts-(Bezirks-) Krankenkasse Nagold.

Jeden Samstag
Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt.

„Der Kampf im Spessart“

Dieser gegenwärtig im Gesellschafter erscheinende spannende und gern gelesene Roman ist in Buchform erschienen und vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Von bleibendem Wert

Ist der schöne Geschenkband:

**Handbuch des guten Tones
und der feinen Sitte**

von

Konstanze von Franken

Das Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von Konstanze von Franken ist nach allgemeinem Urteil das beste, billigste und schönste ausgestattete Buch seiner Art.

Vorzügliches Geschenkwerk für alle Gelegenheiten passend, besonders zu

Geburtstag und zu Weihnachten.

Eines der meistgekauften Geschenkbücher des deutschen Buchhandels.

Stets vorrätig bei

Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Pastor Moderjohn

spricht am Freitag, den 16. November nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr in der

Stadtkirche in Wildberg.

Die außerordentlich rasch fortschreitende Geldentwertung zwingt auch uns

Kredite

nur noch in wertbeständiger Form zu gewähren.

Bestehende Kredite und Kontoüberziehungen werden, sofern sie nicht bis spätestens Samstag, 17. Nov. zur Rückzahlung gelangen, von diesem Tag ab in der Weise valorisiert, daß der Markbetrag zum amtlichen Berliner Mittelkurs vom Samstag, den 17. ds. Mts. für amerikanische Dollars umgerechnet wird. Bei der seinerzeitigen Rückzahlung der Schuld einschließlich Provision und Zins erfolgt die Rückrechnung zum Dollarkurs des Vortags, mindestens aber ist der ursprüngliche Markbetrag zurückzuzahlen. Nagold, 14. November 1923. 1031

Gewerbebank Nagold

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpl.

Das erste größere Friedenslexikon

ist durch das Erscheinen des 4. (Schluß-)Bandes vollständig geworden.

Sechste gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus' Kleinem Konversationslexikon.

Der neue Brockhaus ist ohne Zweifel ein Kunstwerk, ein Meisterstück deutscher Geistesarbeit, ein leuchtendes Beispiel deutscher Sorgfalt.



Der Neue Brockhaus

Handbuch des Wissens in 4 Bänden

Unentbehrlich für jeden Gebildeten!

Bringt auf allen Gebieten des Wissens das Neueste!

Bestellungen sieht gerne entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung

Nagold. Fernsprecher 29.

Etwa 100 000 Stichwörter, 7500 Abbildungen u. Karten im Text und auf 160 einfarbigen und 80 bunten Tafel- und Kartenseiten; 70 Uebersichten und Zeit tafeln.



DIE-WOCHE

Deutschlands populärste Wochenschrift

Abonnements-Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

